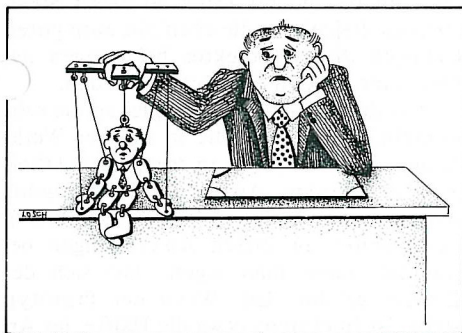


STUDER REVOX PRINT

Herausgeber: WILLI STUDER AG, Althardstrasse 30, CH-8105 Regensdorf / Gestaltung und Druck: Werbeabteilung

Redaktion: Monique Ray, REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, CH-8105 Regensdorf

Editorial



“Nur wenige Führungskräfte sehen ein, dass sie letztlich nur eine einzige Person führen können und auch müssen. Diese Person sind sie selbst...”

Dieser famose Gedanke von Peter G. Drucker hat bei mir einen Gedankensprung zum Artikel 10 unseres Firmenleitbildes ausgelöst. Es steht dort u.a.:

Wir erwarten vom Kader aller Stufen, dass es seine Mitarbeiter in erster Linie durch sein Vorbild führt.

Das funktioniert selbstverständlich nur, wenn der entsprechende Vorgesetzte durch eine hohe Selbstdisziplin in der Lage ist, alles vorzuleben, was er von seinen Untergebenen verlangt. Und das führt natürlich zu der nüchtern, sachlichen Feststellung von Peter G. Drucker. Es ist sicher nicht leichter, statt seine Untergebenen erziehen zu wollen, den Hebel an sich selbst anzusetzen. Es ist aber die einzig mögliche und zum Erfolg führende Methode.

Bei dieser Gelegenheit habe ich wieder einmal unser ganzes Leitbild durchgelesen und dabei feststellen können, dass ich nach wie vor voll dahinterstehen kann. Ich bin mir bewusst, dass dies kein glänzendes Propagandainstrument ist; dazu wurde es auch nicht geschaffen. Ich bin aber überzeugt, dass wir unter diesem Leitstern jederzeit für unser Unternehmen und unsere Tätigkeiten in dem Unternehmen geradestehen können.

Ich weiss aber auch, dass wir Mitarbeiter beschäftigen, für die unser Leitbild altbacken und damit für gewagte Handlungen an der Grenze des moralisch Vertretbaren ungeeignet ist. Diesen Menschen möchte ich mit aller Konsequenz vor Augen füh-

ren, dass sie sich im falschen Boot befinden und den Mut aufbringen müssten, dieses Boot zu verlassen.

Nachstehend möchte ich unser Leitbild wieder einmal in Erinnerung rufen:

LEITBILD

1. Wir sind ein selbständiges Unternehmen, welches auf den Gebieten der professionellen Audiotechnik, der gehobenen HiFi-Technik und des elektronisch unterstützten Unterrichts Geräte herstellt und vertreibt. Wir wollen unsere Selbständigkeit und Unabhängigkeit bewahren.

2. Es ist und bleibt unser Ziel, nur erstklassige Produkte, marktgerecht, technisch fortschrittlich und mit überdurchschnittlicher Lebenserwartung gut dokumentiert auf den Markt zu bringen. Unsere Produkte sollen sich durch eine perfekte Präzisionsmechanik und unseren charakteristischen Finish auszeichnen.

3. Im professionellen Audiogebiet soll sich unsere Produktpalette nach dem Bedarf des Rundfunks, der Musikindustrie und anderer Medien richten, und sowohl einzelne Geräte als auch Gesamtanlagen umfassen. Im HiFi-Gebiet wollen wir uns der hochqualitativen Aufnahme, Wiedergabe und dem erstklassigen Empfang von Tonsignalen widmen. In beschränktem Rahmen wollen wir unsere Produktpalette durch den Vertrieb von Fremdprodukten abrunden, sofern dadurch der Verkauf unserer eigenen Produkte gefördert wird.

4. Unser Unternehmen setzt sich ein vernünftiges Wachstum zum Ziel, um sich die ständig steigenden Kosten für Forschung und Entwicklung, sowie die nötigen Anschaffungen zur Erhaltung einer leistungsfähigen Produktion selbst zu verdienen. Dieses Wachstum soll keine finanziellen Abhängigkeiten schaffen, aber gross genug sein, dass wir bei den wesentlichen Produkten unsere Marktanteile halten und vergrössern können.

5. Im Sinne einer Diversifikation wollen wir längerfristig weitere mechanisch-elektronische Produktreihen in unser Produktionsprogramm aufnehmen, insbesondere falls

sich die Wachstumsziele in den angestammten Branchen nicht realisieren lassen.

6. Das Können unserer Entwicklungsabteilung und der Produktion hat sich darin zu manifestieren, dass bei unseren Produkten das Verhältnis von Leistungen zu Kosten als optimal bezeichnet werden kann.

7. Wir sind uns bewusst, dass die überdurchschnittliche Qualität unserer Produkte ihren Preis hat. Wir wollen aber unsere Preise glaubhaft vertreten, weil wir selbst von den Vorteilen unserer Produkte überzeugt sind.

8. Wir wollen unsere Produkte weltweit, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten verkaufen.

9. Unsere Verkaufstätigkeit und insbesondere die Werbung sollen ehrlich und wahrhaftig sein, damit unsere Kunden wissen, dass sie unseren Argumenten glauben können. Durch unsere Dienstleistungen vor und nach dem Verkauf streben wir eine echte Partnerschaft mit dem Kunden an.

10. Wir erwarten vom Kader aller Stufen, dass es seine Mitarbeiter in erster Linie durch sein Vorbild führt.

Jeder Vorgesetzte entscheidet innerhalb dem ihm gegebenen Rahmen selbständig; er erhält dazu die notwendigen Informationen.

11. Den Mitarbeitern bieten wir in Bezug auf Arbeitsbedingungen, soziale Sicherheit und

Inhalt:

	Seite
Auszeichnung für Revox	2
Entwicklung CD-Player	2
Fertigung B225	3
Glarner Schulen	4
Hier drückt der Schuh	4
Hobby	5
Jungfernsprung	6
Firmensport	7
Senioren-Ausflug	7
Personalnachrichten	8

leistungsgerechte Entlohnung ein Optimum. Wir erwarten, dass jeder Mitarbeiter im Rahmen seiner Möglichkeiten zu einer menschlich angenehmen Arbeitsatmosphäre beiträgt.

12.

Wir sind bestrebt, in unserem Unternehmen ein Vertrauensverhältnis zwischen al-

len Mitarbeitern und zur Unternehmensleitung zu schaffen, Wahrhaftigkeit in jeder Beziehung soll auch hier unser Ziel sein. Innerhalb des Unternehmens soll das Gesamtinteresse wichtiger sein als die Interessen des einzelnen.

Dr. h. c. Willi Studer

Auszeichnung für Revox B225

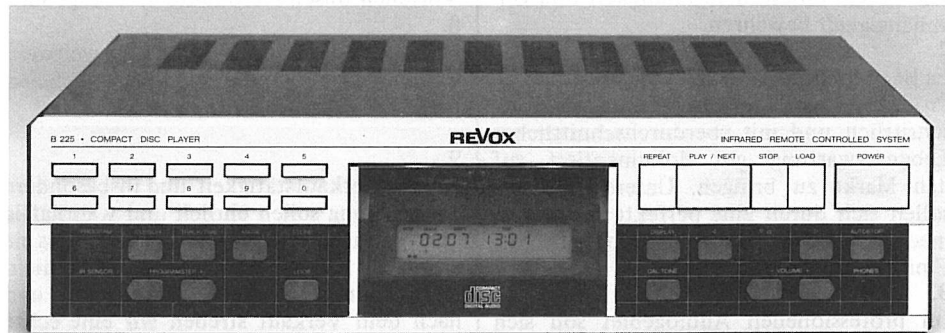


Neben den ersten, zahlreichen und sehr positiven Testberichten in der deutschsprachigen Fachpresse, erhielt der neue CD-Spieler Revox B225 auch eine Auszeichnung anlässlich der Consumer Electronics Show in Chicago für sein ausgezeichnetes Design und sein Engineering.

Zusammen mit dem B710 und dem B780 wurde Revox bereits zum dritten Mal mit dem begehrten Preis bedacht.

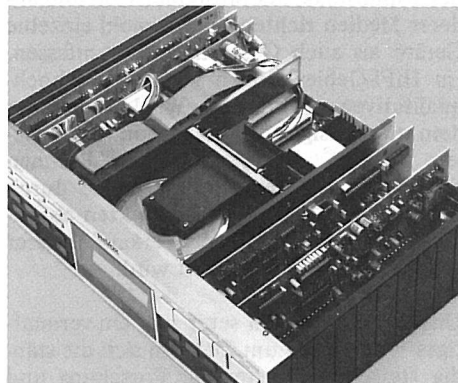
Michel Ray

Gedanken zur Entwicklung des CD-Players



Anfangs 1983 wurde entschieden, dass der zukünftige B225 CD-Player im Ressort REVOX entwickelt werden sollte. Zuerst mussten die auf dem Markt erhältlichen Abtastsysteme und ICs für die digitale Signalverarbeitung untersucht werden. Dies war deshalb nötig, weil in unserem Hause selber keine Optik und ICs hergestellt werden. Auch heute noch ist die Zahl der Hersteller für diese Teile sehr klein. Diese Untersuchungen haben gezeigt, dass die Philips-Abtasteinheit und die ICs von Valvo den anderen Systemen überlegen waren.

Gegen Ende März wurde ich mit Herbert Meitinger beauftragt, das Konzept für den CD-Player auszuarbeiten. Dies war sicher eine sehr interessante Aufgabe, da wir fast alle Vorstellungen von einem perfekten CD-Player verwirklichen konnten. Bereits in dieser Phase der Entwicklung können die Kosten für das Gerät minimalisiert werden. So wurde durch die Verwendung von einem Basisprint die Anzahl der teuren Kabelbünde auf ein Minimum reduziert. Durch die modulare Bauweise ist das Gerät übersichtlich, servicefreundlich und sehr sauber im Aufbau.



Eine wesentliche Ersparnis wurde erreicht, indem alle grossen Prints gleiche Abmessungen haben. Ebenso sind die Fanglöcher für die automatische Bestückung bei allen Prints identisch. Dies hat den Vorteil, dass für die fünf grossen Prints nur eine Aufnahmeplatte für die mechanische Bestückung hergestellt werden musste. Dass zudem alle Prints einseitige Kaschierung aufweisen mussten, war selbstverständlich. Ein doppelseitiger Print dieser Grösse würde mindestens Fr. 10.- mehr kosten und beispielsweise bei 10'000 Stück

mehr als Fr. 100'000.- Mehrkosten verursachen. Da lohnt es sich schon, etwas zu "hirnen" um einseitig zu bleiben.

Nachdem nun das Konzept für den CD-Player ausgearbeitet war, musste für die Realisation des Gerätes eine Projektgruppe gebildet werden.

Danach begann im Mai die gezielte Realisation des CD-Players. Das Ziel war, den Prototyp bis zur FERA 83 und der Funkausstellung in Berlin im gleichen Jahr zu entwickeln. Es sollte aber kein Ausstellungsgerät werden, denn die Vorserie sollte ebenfalls noch vor Jahresende in Säckingen gefertigt werden. Dank der Priorität, die wir bei diesem Projekt gaben, war es möglich, die extrem kurzen Termine einzuhalten. Ein besonderer Dank an dieser Stelle auch an diejenigen, die ebenfalls zum guten Gelingen dieses Projektes beigetragen haben, ohne speziell erwähnt zu werden.

Ich denke hier zum Beispiel an die sehr komplizierten Teile, die in unserer Werkzeugmacherei einzeln, in tagelanger Arbeit gefertigt wurden. Auch hier durfte nichts schief gehen! Wenn man nun den Erfolg des Gerätes an diesen Ausstellungen betrachtet, muss man sagen, dass sich der Einsatz gelohnt hat. Wenn der Prototyp steht, ist höchstens etwa die Hälfte der Arbeit getan; Das nächste Ziel war, eine Vorserie noch im gleichen Jahr zu bauen. Um dies zu erreichen, war eine enge Zusammenarbeit mit unseren Werken in Deutschland nötig. So musste zum Beispiel der Einkauf in Deutschland vorher informiert werden, was für ICs, Transistoren etc. eingekauft werden mussten, obwohl noch keine Freigaben erfolgen konnten. Bei der heutigen Beschaffungssituation der Halbleiter ist dies unumgänglich. Vorabinformationen waren aber auch nötig, um die Messgeräte für den CD-Player in Löffingen zu entwickeln. Ebenfalls waren die Programme für den In-Circuit-Tester zu erstellen und viele Montageeinrichtungen zu fertigen, um nur einige Beispiele zu erwähnen.



Projektgruppe (v.l.n.r.): Daniel Senn (Hardware), Herbert Meitinger (Konstruktion), Rolf Weibel (Elektronik), David Roth (Projektleitung), Roland Mettler (Software), Paul Grenacher (Elektronik)

Am 23. Dezember letzten Jahres wurde mit der Endmontage der Vorserie begonnen, nachdem Herr Schreiner persönlich die letzten Kunststoffteile vom Hersteller abgeholt hatte. Zum Glück passte alles einigermassen zusammen, so dass nach einigen kleineren "Geburtswehen" um 21.30 Uhr "Number One" funktionsfähig fertiggestellt wurde.

Wie wichtig die Vorserie ist, hat sich hier wieder einmal sehr deutlich gezeigt, wurden doch zum ersten Mal Serieteile verwendet, die beim Prototyp noch einzeln hergestellt wurden.

Von Seite der Produktion in Säkingen sind viele gute Verbesserungsvorschläge in die nachfolgende Serieproduktion eingeflossen. Auch hier zeigt es sich wieder, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen der Entwicklung und der Produktion ist.

Seit einigen Wochen läuft nun die Produktion des CD-Players auf vollen Touren. In Anbetracht der hervorragenden Testberichte in den wichtigsten und grössten Zeitschriften (Stereo, Vox, Audio, Stereoplay, Fonorum etc.) und dem extrem günstigen Preis wird der B225 CD-Player sicherlich zu einem grossen Erfolg werden.

(Daten und Eigenschaften des Gerätes finden Sie im Prospekt.)

David Roth

David Roth (26) wurde 1981 als Elektroingenieur an der ETH in Zürich diplomiert. Seit 1982 ist er Entwicklungsingenieur bei STUDER, wo er seit den ersten Studien am neuen CD-Medium dabei war. Er ist seit 1983 Entwicklungsprojektleiter des REVOX B225 CD-Players sowie der Profi-Version STUDER A725.

Fertigung Revox B225



Blick in die Montagehallen



Schubladenvormontage



Endmontageplatz



Endprüfplatz

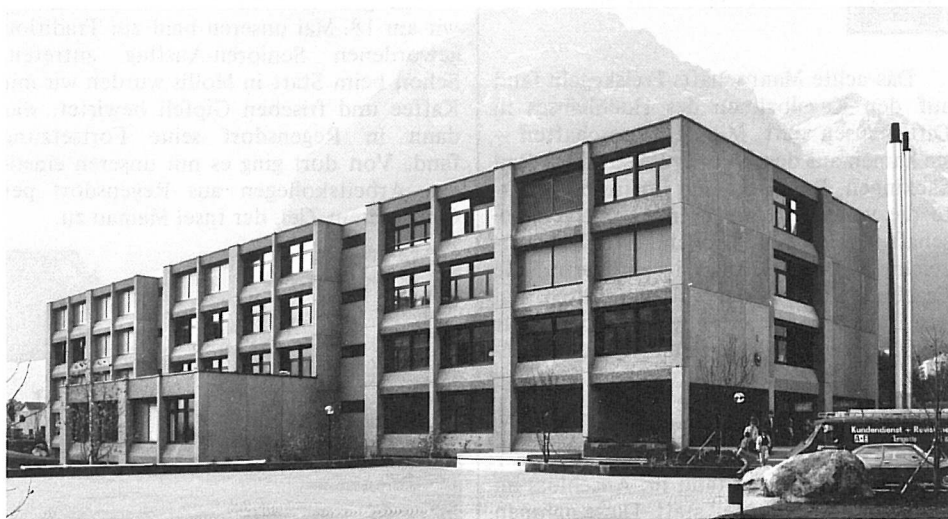


Handbestückung



Grund zum Feiern: der 1000. CD-Player ist produziert.

Gute Kontakte zu den Glarner Schulen



Zum Inventar der neuen Oberstufenanlage "Buchholz" in Glarus, gehört auch eine Revox Trainer Sprachlehranlage

Angefangen hat es am 4. Oktober 1977 mit einer Besprechung im Kantonalen Schulinspektorat in Glarus.

Damals ging es um eine Aufnahmestudio-Ausrüstung für die neugestaltete Landesbibliothek. Zwölf Monate später war es soweit, dass wir dem Landesarchiv ein grosszügig bestücktes REVOX-Studio übergeben konnten.

Im selben Jahr konnten wir in der direkt am Landsgemeindeplatz gelegenen Kaufmännischen Berufsschule eine Sprachlehranlage sowie ein Kopierstudio einrichten.

Im Winter 1980 wurde in Glarus die neue Oberstufenschulanlage Buchholz in Betrieb genommen. Zur aufwendigen und modernen Schuleinrichtung zählt auch ein 28-plätziges 884-Sprachlabor.

Im Zusammenhang mit der Einführung des revidierten Französisch-Lehrmittels "On-y-va" im Jahre 1982 wurde auch die

Frage nach geeigneten Kassettengeräten aktuell. Wie in anderen Kantonen hat im Empfehlungsbericht der von der Erziehungsdirektion eingesetzten Apparate-Kommission auch unser schulspezifisches D88-Kassettengerät erfolgreich abgeschnitten.

Gesamthaft setzen heute über vierzig Glarner Oberstufenlehrer das D88 täglich im Unterricht ein.

Aufgrund des Entscheids der Schulpflege Näfels konnte im Sommer 1982 im dortigen Sekundarschulhaus "Schneegg", ein weiteres Kassetten-Sprachlabor realisiert werden.

Bestimmt sind solche Erfolge nicht selbstverständlich. Auch hier bedarf es einer engagierten Marktbearbeitung und einer gegenseitigen, über Jahre aufzubauenenden vertrauensfördernden Stimulanz.

Paul Küng

Hier drückt der Schuh

Es ist nicht alles grün, was glänzt

Die Zerstörung unserer Umwelt ist in aller Munde. Die Krankheit unserer Wälder wird zum Zeichen, dass vielleicht etwas nicht stimmt. Die zukünftige Entwicklung wird als für den Menschen bedrohlich empfunden. Angst breitet sich aus, vorwiegend bezogen auf zukünftige, mögliche, aber keineswegs sicher eintretende Ereignisse. Sie kristallisiert sich aus im Ruf nach sofortigen und tiefgreifenden Massnahmen zum Schutz unserer Umwelt. Andere ebenso grosse Gefährdungen, wie Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Jugendprobleme, dritte Welt, werden entweder verdrängt oder, wie die Kriegsgefahr, mit dem Umweltproblem verknüpft. "Greenpeace" ist die medienwirksame Kurzformel, in der sich die Friedensbewegung die grünen Ängste zunutze macht.

Die Jagd nach dem schwarzen Peter hat begonnen. Man vergisst, dass hinter all dem Bösen, das man abschaffen will, hinter Industrie, Autos, Heizungen immer der Mensch steht. Der Mensch ist zugleich Verursacher und Betroffener. Man vergisst auch, dass viele Schadstoffe durch natürliche Einwirkungen in die Luft gelangen. Vulkane, Stürme in der Atmosphäre, Meeresströmungen sind vom Menschen nicht beherrschbar. Die Mehrheit der Stickoxyde wird in der Natur produziert.

Nicht krank machen lassen von Sterbepropheten!

Wenn wir die Probleme, die in unserer Umwelt sichtbar werden, meistern wollen, brauchen wir eine gesunde Wirtschaft. Von

der Empfehlung, kapitalintensive zugunsten arbeitsintensiver Produktion aufzugeben, halte ich nichts. Abgesehen davon, dass eine solche Strukturänderung nur möglich wäre unter Preisgabe des heutigen Lohnniveaus, würde eine solche Politik wieder bei Rossbollen und Pferdegerassel enden.

Die Lösung unserer Umweltprobleme muss in der Wirtschaft gefunden werden. Vergessen wir nicht: Umweltschutz ist auch ein neuer Markt. Wir müssen Vertrauen haben in diesen Markt, der Industrie aber auch die Mittel lassen, damit sie ihre genialen neuen Lösungen entwickeln und absetzen kann. Vernünftige Lösungen brauchen aber Zeit und keine Ideologien. Mit Patentrezepten, die der Konsument nicht abnimmt, ist niemandem geholfen. Die Verpolitisierung des Problems kreiert eine wirtschaftsfeindliche Haltung und führt zu nicht konkurrenzfähigen Kosten.

Umweltschutz wird Geld kosten

Irgend jemand wird bezahlen müssen, was investiert wird. Wenn dem Verursacherprinzip nachgelebt werden soll – und nur dieses wird zum Ziel führen –, muss der unheilvolle Indexmechanismus zwischen Lebenskosten und Löhnen entkoppelt werden.

Wer sich nicht umweltkonform verhält, wird dafür bezahlen müssen. Jeder wird bezahlen: Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass die auf uns zukommenden Massnahmen mindestens kurzfristig auf den Lebensstandard drücken werden – vielleicht nicht unbedingt auch auf die Lebensqualität. Umweltschutz kann ja nicht zulasten anderer gesellschaftlicher Aufgaben betrieben werden. Er ist eine zusätzliche Belastung. Der Mensch als Betroffener und als Verursacher steht in einem beständigem Zielkonflikt. Darum ist Umweltschutz eine Optimierungsaufgabe und verlangt eine ganzheitliche Betrachtungsweise, die die anderen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Probleme mit im Blickwinkel behält.

"Greenpeace"

Die "grüne" Ideologie, wie jede Ideologie, ist gefährlich. Wir beobachten eine weltweite Organisation, die vordergründig ausschliesslich den Umweltschutzgedanken vertritt, die aber über ihre Mitläufer, wie WWF und andere Gruppierungen, bis weit in die Reihen der sogenannten Friedensbewegung hinüberschillert. Da stehen unter diffusen Motiven, wie "Lebensqualität", "Humanisierung der Arbeitswelt", auch Kernkraftwerke im Visier, obwohl diese die umweltfreundlichste Energie bereitstellen. "Greenpeace" ist ein Sammelbecken aller alternativen Wertvorstellungen; mit der Technologie soll die Macht bekämpft werden mit dem Ziel, die demokratischen Strukturen aufzuweichen und umzukrempeln. Ein "Wieviel" an Technologie kann sich nämlich keine Gesellschaft selber vor-

schreiben, ohne Freiheitsrechte und demokratische Grundrechte einschneidend zu beschränken. So werden Umweltschutz und Friedenssicherung zu absoluten Primaten, hinter denen alle anderen Sicherheitsbedürfnisse des Menschen zurückstehen hätten. Das ist kein gangbarer Weg.

Was ist zu tun?

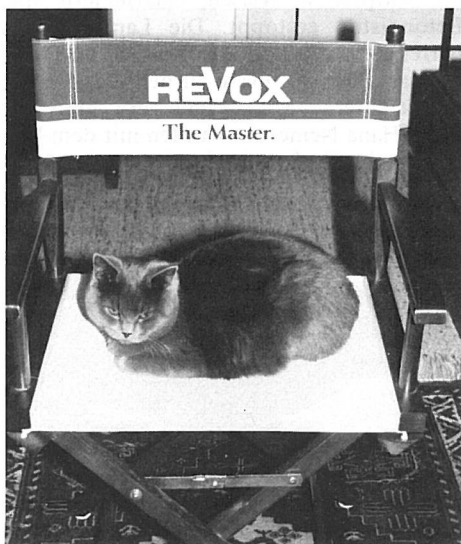
Die Dringlichkeit des Problems ist anzuerkennen. Es ist aber nicht über Nacht entstanden und kann auch nicht über Nacht gelöst werden. Vorerst sind alle Mittel auf die Grundlagenforschung zu konzentrieren. Die Ursachen der Symptome sind noch viel zu wenig bekannt, als dass mit gutem Gewissen umwälzende Massnahmen eingeleitet werden könnten. Überreaktionen würden mit hoher Wahrscheinlichkeit zu neuen Umweltproblemen führen. Sofortmassnahmen, über deren Auswirkung Klarheit besteht, wie regelmässige Abgaskontrollen bei Öfen und Motoren, sind allerdings unbedingt und könnten sofort ergriffen werden.

Daneben müssen wir den Unternehmern jetzt Zeit und die Mittel lassen, vernünftige Lösungen zu finden. Wir müssen dem Markt eine Chance geben. Dabei kann etwas politischer Druck und grünes Säbelgerassel nichts schaden. Aber die Unternehmer und Politiker, die für den Umweltschutz in den vergangenen Jahren schon viel getan haben, dürfen sich von weltfremden Ideologen nicht ins Bockshorn jagen lassen und die ganze Wirtschaft auf den Kopf stellen, weil Grün gerade Mode geworden ist.

Creed Kuenzle

(Aus Management-Zeitschrift io 53 (1984) Nr. 5)

Kater «Revox»



Eingesandt wurde uns diese Foto mit der Prachtskatze von Edmond Brüttsch (ELA). Dazu möchten wir folgendes mitteilen: Der Klappstuhl kann im Verkauf Inland bezogen werden.

Das spezielle Hobby Illustrator / Cartoonist



Lorenz Schneider, 36, seit 1980 als Grafiker in der Werbeabteilung der WILLI STUDER AG tätig

Vorweg sei gesagt: Er mag das Wort "Künstler" nicht, zumindest nicht in bezug auf seine Person. "Kreativität hat nichts mit Kunst zu tun; kreativ sein kann jeder auf seine Art, in seinem Tätigkeitsbereich", sagt Lorenz Schneider.

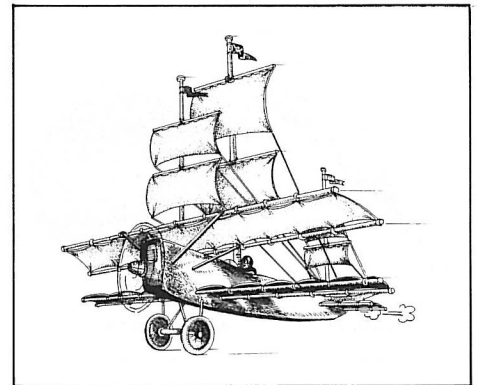
Er ist vielen als "Losch" bekannt. Dies ist nicht nur ein Namenskurzzeichen im Firmentelefonbuch; er hat das Zeichen mitgebracht, denn es diente schon immer zur Kennzeichnung seiner Werke.

Bei Losch verbinden sich Beruf und Berufung in idealer Weise. Er arbeitet mit Einfallsreichtum und Methodik, und nennt sich selbst einen 'Pedanten'. Die Liebe zum Detail, die Genauigkeit hat er offensichtlich vom Grossvater geerbt, der seinerzeit den jetzt aussterbenden Beruf eines Wagners ausübte. Während er als Grafiker von den Wünschen und vom Budget des Auftraggebers abhängig ist, arbeitet er in seiner Freizeit ausschliesslich nach eigenen Vorstellungen und Ideen. Sein Hobby ist seine Arbeit und die Arbeit seine Lieblingsbeschäftigung – so einfach ist das.

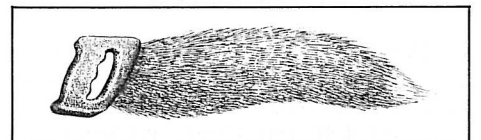
Losch ist bei STUDER REVOX für das optische Erscheinungsbild der Firmengruppe zuständig. Er gestaltet alle Drucksachen – von Verkaufsprospekten, technischen Broschüren, Geschäftspapieren bis zu den Verpackungen; er hat das Wandbild in der Eingangshalle im Haus No. 10 entworfen und ist auch für die Gestaltung des Materials für unsere zahlreichen Ausstellungen, Messeteilnahmen, Symposia etc. verantwortlich.

Zurück zu seinem "Hobby", das eigentlich keines ist, weil hier Beruf und Freizeitgestaltung so eng ineinander übergehen, dass es schwer ist, eine Grenze zu finden. Nach Losch enden gestalterische Tätigkeiten ohnehin nicht mit der Arbeitszeit: Gestalter ist man immer...

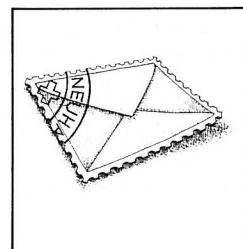
Seine Kreativität kennt kaum Grenzen; er zeichnet, malt, schreibt (Romane, Gedichte), und hat ein "Wortbilderbuch" geschaffen, welches im Eigenverlag erschienen ist und bei ihm erhältlich sein wird. Losch setzt hier mit der Zeichenfeder zusammengesetzte Wörter in "Wortbilder" um: da gibt's den "Disc-Jockey", der im professionellen Outfit auf einer Schallplatte reitet; den "Fuchs-Schwanz" mit dem Sägegriff und viele andere, sehr originelle Darstellungen. Sprache und Bild sind der Punkt, um den sich sein Interesse dreht; er hatte immer schon einen Hang zum "fabulieren".



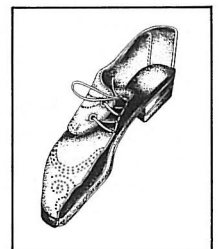
Segelflugzeug



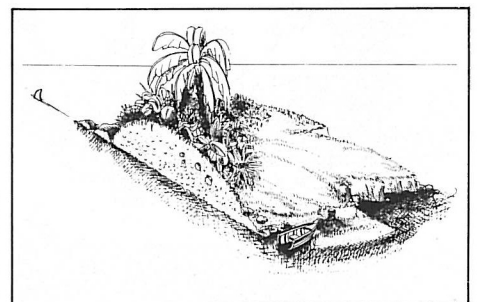
Fuchsschwanz



Briefmarke



Halbschuh



Halb-Insel

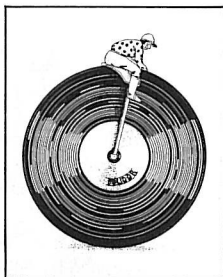
Losch illustriert mit Vorliebe Geschichten oder Artikel (z.B. auch die Leitartikel von Herrn Dr. Studer im PRINT). Er illustriert so gut, dass man nicht erst auf den zweiten Blick sieht, was er darstellt. Man schaut gern zweimal hin, um es mit Vergnügen aufzunehmen; es ist immer witzig und treffend. "Richtiges Sehen muss man lernen", sagt Losch und zitiert Lancia:

“Wenn ich überhaupt für etwas kämpfe, dann für die Freude meiner Augen”.

Betrachten Sie bitte noch einmal seine Illustration zum Leitartikel im STUDER REVOX PRINT No. 50, den Sie im März erhalten haben: treffender geht es nicht; oder im SWISS SOUND No. 2/82, wo er genial die Initialen der (damals „zügeln“) Studer International AG als Umzugsgut auf eine Palette verpackt. In der gleichen Firmenzeitung hat er die Symbole der einzelnen Artikelkategorien mit viel Einfallsreichtum kreiert; es lohnt sich, hinzuschauen. Losch möchte ohnehin “den Dingen den zweiten Blick schenken”.



Zündschlüssel



Disc-Jockey

Seine Freizeitaktivitäten umfassen – neben Zeichnen, Öl- und Aquarellmalerei, Texten und der Herstellung von ‘Objekten’ – schon immer sportliche Betätigungen wie Leichtathletik, Hand- und Volleyball, Tennis; er nimmt an Ausstellungen und Wettbewerben teil, schreibt Romane und Gedichte.

Sein nächstes Zukunftsprojekt ist, ein Kinderbuch in Text und Bild zu gestalten. Apropos Kinderbuch: Losch hat auch eine Familie – eine Frau und zwei Töchter (7 und 11 Jahre alt), die für seine Freizeitbeschäftigungen grösstes Verständnis zeigen; aber manchmal wird die Zeit für die Familie doch knapp.

Das Fazit dieser glücklichen Verbindung von Beruf und Freizeitaktivitäten: immerwährendes Interesse an allem Neuen, ein ausgeglichenes Innenleben, Motivationsbasis für den recht harten Job in der Wirtschaft, und persönliche Erfolgserlebnisse, unabhängig vom Sachzwang.

Renate Ziemann

Jungfernsprung

Durch unsere ewigen Fachsimpeleien angestachelt (man will ja mitreden können), fassten Hana Nemecek, Rolf Rheingold und Rolf Weibel Mut, und liessen sich anmelden; zu was denn? Man höre und staune, zu einem Fallschirmsprung. Hier ein kurzer (“So was lässt sich fast nicht in Worte fassen”). Erlebnisbericht von Rolf Rheingold!

“Unseren Mitarbeitern, Massimo Schawaldler und Jürg Käser, haben wir es zu verdanken, dass uns die Möglichkeit zu einem Fallschirm-Erstabsprung offen stand. Nach



einem kurzen Sporttest am frühen Morgen folgte gegen 9.30 Uhr eine theoretische Einführung, wobei das Schwergewicht bei allfällig auftretenden Schwierigkeiten (z.B. Landen auf Hausdächern, Bäumen, Gewässern und Telefonmasten) lag. Wer bis jetzt den Mut noch nicht verloren hatte und das komische Gefühl im Magen als Hunger taxierte, stärkte sich in einer einstündigen Mittagspause mit einer kleinen “Henkersmahlzeit”.

Danach wurde die ganze Sache etwas ernster. Wir übten das richtige Abstossen aus dem stehenden Flugzeug. Nun überschrift der Puls die 150er Marke, denn jetzt



wurden uns die Schirme angeschnallt, oder wir an die Schirme? Wir bestiegen das Flugzeug nach der Devise die Mutigen zuerst, die Nilpen zuletzt, denn diese mussten zuerst springen. Nach 700 Metern über Grund öffnete der Instruktor das “HÖLLISCHE” Loch. Da raus! Nie! und schon verspürte ich den Klaps vom Instruktor auf meiner Schulter, was bedeutete: jetzt oder nie! Geronimo! Wo ist den das Geläaaaaaa...

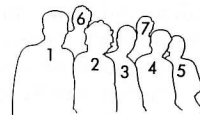


und schon schwebte ich am rettenden Schirm, völlig losgelöst von der Erde.

Lehrabschluss



1. Marco Penner
2. Monika Weber
3. Martin Hüller
4. Ralph Beglinger
5. Martin Müller
6. Marcel Hotz



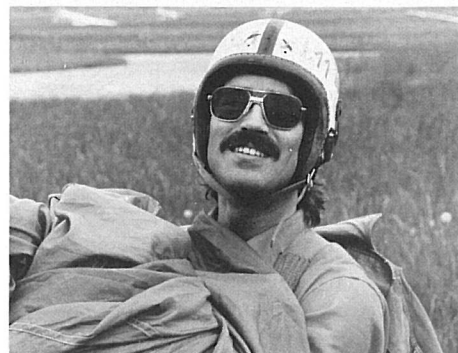
7. Urs Ammann

2. Mai 84

Sehr geehrter Herr Studer,
mit besonderer Freude dürfen wir heute mit Ihnen gemeinschaftlich zusammenstehen.
Vor vier Jahren konnten wir als Lehrlinge in Ihr Unternehmen eintreten, nachdem wir aus einer grossen Anzahl von Bewerbern die Glücklichen waren. Während unserer Lehrzeit konnten wir uns mit der Entwicklung und Fertigung von Studer-Revox-Produkten vertraut machen und sind stolz darauf, an dem weltweit anerkannten Gerät mitgearbeitet zu haben.
Durch die im Lehrplan festgesetzten Schwerpunkte wurde uns eine Starkeilfe für das spätere Berufsleben gegeben. Obwohl wir am Anfang noch mit gemischten Gefühlen dastanden, glaubten wir immer mehr daran, einen Beruf in unserem Interesse erlernt zu haben.
Trotz einigen Lernschwierigkeiten und schweren Zeiten sind wir heute sicher, dass das Positive überwiegt hat. Sicherlich dieses gemischte ist das Gemeinschaftsgefühl unter den Lehrlingen in unserer Firma, welches immer wieder durch briefliche und Arbeitslager von unseren gestärkt wurde. Glücklicherweise über diesen abgestimmten Lebensabschnitt möchten wir uns für Ihr Vertrauen in uns herzlich bedanken.

Martin Hüller Marcel Hotz Monika Weber
Urs Ammann Ralph Beglinger Marco Penner

Nach einigen Minuten wurde das einmalige Erlebnis durch einen abrupten, dumpfen Aufprall in Wiesen, Salatfeldern und Betonpisten gestoppt. Die Landung war perfekt. Nun galt es den kurzen Weg zum Hangar unter die Füsse zu nehmen. Die etwas leichteren, vom Winde verwehten Damen (Hana Nemecek) wurden mit dem Bus beinahe im Nachbardorf aufgespürt und zu-



rück gebracht. Diesen Tag werden wir alle sicher nie vergessen. Sie hat uns wieder, die gute alte Erde.”

Rolf Rheingold



Skirennen

Flumserberge CH, 24. März 84



Bei idealen Schnee- und Wetterverhältnissen fanden sich 42 Schweizer und 32 Firmenangehörige aus Deutschland, von denen 13 das Rennen bestritten, im Tannenboden ein. Nach der Startnummernausgabe um 09.00 Uhr, hatte jeder die Möglichkeit, das Skigebiet der Flumserberge kennen zu lernen.

Um 13.15 Uhr wurde das Rennen durch Michael Fiechter eröffnet. In Abständen von 30 Sekunden jagten wir durch die 35 Kontrolltore, welche vom Jüngsten bis zum Ältesten problemlos bewältigt werden konnten. Anschliessend wurde in umgekehrter Reihenfolge zum 2. Lauf gestartet.

Gegen 17.00 Uhr fanden sich alle im Restaurant Tannenboden ein, wo die Zeit bis zur Rangverkündigung mit Speis, Trank und Tanz verbracht wurde. Um 18.00 Uhr war es soweit! Die Rangverkündigung begann und jeder Teilnehmer konnte ein Präsent, welches freundlicherweise von unserer Geschäftsleitung, ELA und STI gespendet wurde, entgegen nehmen. Den prächtigen Pokal durfte unser neuer Firmenmeister Heinrich Wunderli in Empfang nehmen.

Kinder:

1. Fiechter Sohn	3.11.07
2. Fiechter Tochter	3.15.72
3. Kamm Corinne	4.25.86

Damen:

1. Enderlin Regula	3.09.33
2. Jakubec Jirina	3.10.07
3. Fankhauser Manuela	3.17.22

Senioren II:

1. Lindner Sebastian	2.55.37
2. Penner Pio	2.58.37
3. Ladenberger Robert	2.58.53

Senioren I:

1. Wunderli Heinrich	2.47.07
2. Marthaler Eduard	2.50.60
3. Bächle Gerold	3.01.60

Elite:

1. Krummenacher Claudio	2.47.10
2. Zanolli Claudio	2.50.92
3. Jenal Jörg	2.52.68

Ein herzliches Dankeschön an alle Gönner und den Rennleiter Hannes Kurath, welcher für eine reibungslose Durchführung des Rennens, sowie auch für unser leibliches Wohl gesorgt hat.

Rolf Weibel



Preiskegeln

mit 22 Mannschaften

Das achte Mannschafts-Preiskegeln fand auf den Kegelbahnen des Hochhauses in Dittishausen statt. Mit 22 Mannschaften – sie kamen aus den Werken Regensdorf, Bad Säckingen, Bonndorf und Löffingen – hatte die veranstaltende Betriebssportgemeinschaft ein grosses Teilnehmerfeld zu verzeichnen. Das Leistungsniveau übertraf die Ergebnisse des Vorjahres beträchtlich. Bei den Damen dominierten wieder einmal klar die Keglerinnen aus Bonndorf. Jede Mannschaft bestand aus 4 Mitgliedern, von denen die drei besten in die Wertung kamen. Jeder Teilnehmer hatte 15 Wurf in die Volen und 15 Wurf zum Abräumen.

Die Siegerehrung fand im Anschluss im Gasthaus "Sonnhalde" statt. Diese nahmen Gerold Bächle und Hans Streit gemeinsam vor. An das beste Damen- und Herrenteam ging je ein Wanderpokal mit einer Flasche Sekt sowie eine Urkunde.

Bei den Damen siegten die Keglerinnen aus Bonndorf "Lustige Runde" mit Hannelore Behringer, Adeline Ludwig, Gisela Modispacher und Karin Cosic mit 336 Holz. Auf den zweiten Platz kam die "Wilde Liga" ebenfalls aus Bonndorf mit 312 Holz und den Keglerinnen Gisela Modispacher, Karin Cosic, Renate Acker, Elvira Birsner. Den dritten Platz belegte "Revox Guet Holz" aus Löffingen mit den Keglerinnen Lore Timeus, Anneliese Grimm, Doris Waldvogel und Edeltraud Streit mit 306 Holz. Beste Einzelkeglerin wurde mit 120 Holz Marion Legat aus Löffingen, 2. Gisela Modispacher mit 119 Holz und 3. Hannelore Behringer mit 112 Holz, beide aus Bonndorf.

Bei den Herren gab es mit der "Unger-Crew" Löffingen einen Überraschungssieger mit 369 Holz. Die Mannschaft bestand aus Manfred Unger, Willi Legat, Heiko Keller und Thomas Herberger. Auf den zweiten Platz kamen "Die Hinker" aus Löffingen mit 354 Holz mit den Keglern Willi Legat, Waldemar Zürcher, Manfred Grimm und Gerold Bächle. Den dritten Platz erreichten die "Trompeter" aus Bad Säckingen mit 353 Holz und den Keglern Siegfried Wolfner, Ilona Hirmüller, Franko Nikoliosi und Horst Pohl.



Die besten Einzelkegler waren:

1. Willi Legat, Löffingen	131 Holz
2. Siegfried Wolfner Bad Säckingen	130 Holz
3. Dieter Keller + Ralf Bednarz Löffingen	je 129 Holz

Gerold Bächle

Senioren-Ausflug 1984

Mit grosser Freude und stolz durften wir am 18. Mai unseren bald zur Tradition gewordenen Senioren-Ausflug antreten. Schon beim Start in Mollis wurden wir mit Kaffee und frischen Gipfeli bewirtet, was dann in Regensdorf seine Fortsetzung fand. Von dort ging es mit unseren einstigen Arbeitskollegen aus Regensdorf per Car unserem Ziel, der Insel Mainau zu.



Es war ein wunderschöner Tag, der Wettergott zeigte sich von seiner besten Seite, was wesentlich zur guten Laune beitrug. Begleitet wurden wir von unserem bewährten Team, Herrn Iten, Herrn Wanzenried und unserer Frau Kolb. Wir fuhren durch herrlich blühende Felder, und die Bäume ragten wie riesige Blumensträusse aus dem Boden. Die Rapsfelder waren wie gelbe Teppiche in ihrem satten Grün. Auf der Insel angekommen, trafen wir mit unseren deutschen Senioren zusammen. Was sich uns auf der Insel Mainau bot an Blumen, seltenen Pflanzen und Tieren grenzt ans Sagenhafte, wie im Märchen! Die Blumen der Saison waren Tulpen – eine Farbenpracht von unendlicher Schönheit. Schon wartete wieder ein wahrhaftiges "z'Vieri" auf uns. Gegen sechs Uhr bestiegen wir Zürcher und Glarner den Car zur Rückfahrt. Noch in deutschen Landen stand für uns in einem romatischen Gasthof ein herrliches Nachtessen bereit. Wir wurden verwöhnt, wirklich vom Besten das Beste.

Voll von herrlichsten Eindrücken und gut gelaunt traten wir den Heimweg an. Zu vorgerückter Stunde, man zählte schon die ersten Stunden des neuen Tages (also wie einst im Mai) fand unsere Senioren-Reise ihren Abschluss. Dankbar und zufrieden mit einem herrlichen Gefühl im Herzen, nicht vergessen zu sein!

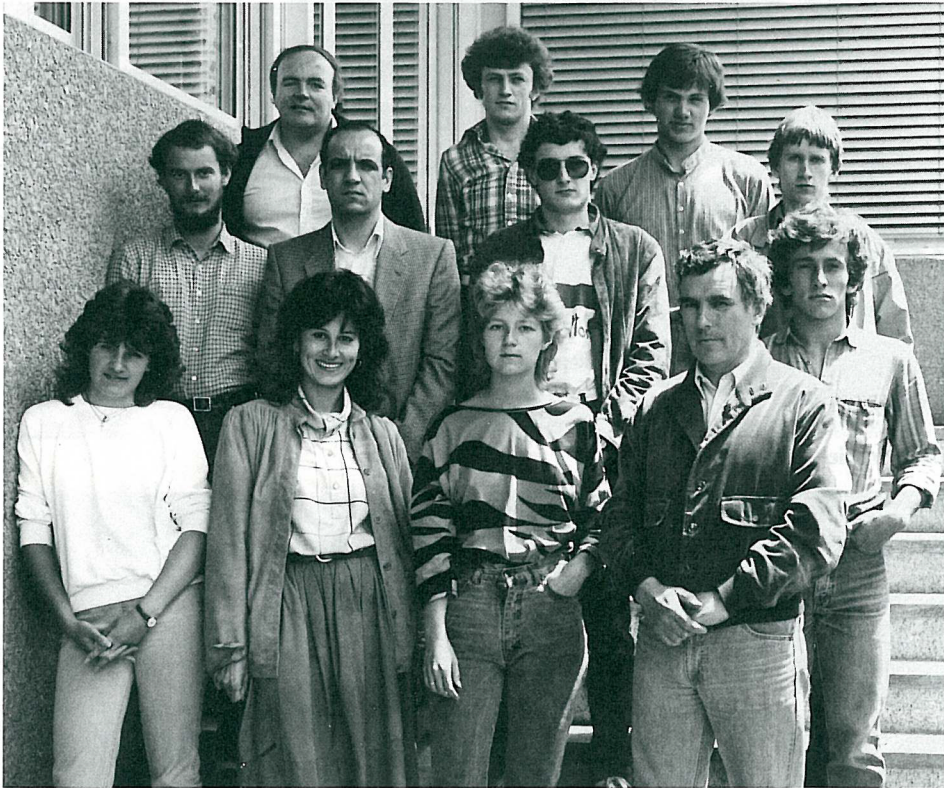
Im Namen aller Teilnehmer möchte ich Herrn Dr. W. Studer für diesen unvergesslichen Tag, den wir Junggebliebenen erleben durften, ganz herzlich danken.

Amalie Baumgartner, Näfels

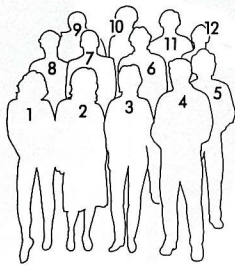
Studer Revox Betriebe Personalnachrichten

Ein herzliches Willkommen entbieten wir allen unsern neuen Kolleginnen und Kollegen. Wir wünschen Ihnen, dass Sie sich recht rasch wohl und heimisch fühlen und viel Befriedigung in Ihrer Mitarbeit bei uns erleben.

Neue Gesichter in Regensdorf



1. Rahel Eggenschwiler
kaufm. Lehrtochter
2. Ursula Vögeli
Sekretärin
3. Beatrice Frei
kaufm. Angestellte
4. Giancarlo Guzzo
Mechaniker
5. Urs Imhof
Einrichter
6. Daniele Regazzoni
Service-Techniker



7. George Voyatzis
Entw. Ingenieur HTL
8. Christoph Hediger
Entw. Ingenieur HTL
9. Heinz Graber
Konstrukteur
10. Gabor Adler
Monteur
11. Thomas Aebersold
Prüfer
12. Alex Bosshart
Service-Techniker

Zusätzliche Neueintritte April bis Juni 1984

Übertritt von STI:

– Monika Weber, Exportsachbearbeiterin

Willi Studer AG:

– Encarnacion Ayala, Raumpflegerin
– Marianne Christen, Locherin/Prüferin

Übertritt von ELA:

– Reto Aeschbach, Laborant

Studer International AG:

– David Walstra, Produktelinienleiter

Bonndorf



Klaus Sirotzki,
Siebdrucker

Revox Ela AG, St. Sulpice:



Pascal Kappeler,
Techniker

Unsere neuen Lehrlinge



1. Markus Göhner, FEAM
2. Rahel Eggenschwiler
kaufm. Lehrtochter
3. Sybille Vonlanthen
kaufm. Lehrtochter
4. Markus Rohner, FEAM
5. Beat Keller, FEAM
6. René Pfister, FEAM
7. Andreas Urbans, Mechaniker
8. Adrian Larcher, FEAM 9. Remo Züge, FE



Pensionierungen

Bad Säckingen

Nach erreichter Altersgrenze und elfjähriger Betriebszugehörigkeit schied Herr Walter Wittich zum 31.3.1984 aus unseren Diensten.

In dieser Zeit war er nahezu ausschliesslich in der Konsolenfertigung tätig.



Klara Lörracher



Walter Wittich

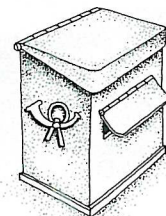
Am 31.5.1984 trat Frau Klara Lörracher in den Ruhestand. Während ihrer ebenfalls elfjährigen Betriebszugehörigkeit arbeitete sie in der Bohrererei.

Wir danken beiden Pensionären für ihre in langjähriger treuer Mitarbeit erbrachten Leistungen und ihr kollegiales Verhalten. Für ihre weitere Zukunft wünschen wir Frau Lörracher und Herrn Wittich alles Gute, vor allem Gesundheit.

Offene Stellen

Willi Studer AG:

– Entwicklungsingenieure HTL/ETH



**Letzte
Leerung:**

31. August 1984
Redaktionsschluss